

Totentafel = Nécrologie

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **23 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

valeur du travail qu'il accomplissait pendant la guerre pour maintenir les relations économiques et politiques de notre pays avec le monde extérieur. Le Conseil d'administration saisit l'occasion qui lui est offerte pour lui exprimer ici-même sa sincère gratitude.

Plan eines internationalen Rundfunksystems für Europa.

In britischen Fachkreisen wird der Plan eines internationalen Rundfunksystems für Europa diskutiert, der von A. W. L. Hubert, Präsident des internationalen Radio-Marine-Komitees, P. B. Eckersley, früher Chef-Ingenieur der BBC, und dem polnischen Radio-Ingenieur P. Tennenbaum entworfen wurde. Der Plan sieht die Errichtung von 38 Sendern, verteilt über das ganze europäische Gebiet, vor, denen folgende Frequenzen zugewiesen werden sollen:

155 kHz (1935 m)	165 kHz (1818 m)	175 kHz (1714 m)
185 kHz (1620 m)	195 kHz (1538 m)	205 kHz (1460 m)
215 kHz (1390 m)	225 kHz (1330 m)	235 kHz (1280 m)
245 kHz (1220 m)	265 kHz (1130 m)	

Als Hauptstationen sollen Bern, Brüssel und Wien fungieren. Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, sollen die dem europäischen Rundfunk zur Verfügung stehenden langen Wellen ausschliesslich vom internationalen Rundfunk-System verwendet werden. Die Sender sind untereinander durch das internationale Fernkabelnetz verbunden. Zum Teil werden sie auf gleiche Wellen gesetzt und in diesem Falle durch Kabel synchronisiert.

Ferner ist in der internationalen Niederlassung von Tanger ein Kurzwellensender-Zentrum vorgesehen mit Richtstrahlensender für die Vereinigten Staaten und Kanada, Südamerika, Südafrika, Nordafrika und Indien, den mittleren Osten und Westasien.

Der Plan sieht vor, dass die Stationen untereinander die Programme austauschen können, so dass die Programmabildung sehr elastisch ist. Für die Finanzierung der Sendungen werden verschiedene Wege vorgeschlagen, so etwa durch Beiträge, die von den Rundfunk-Teilnehmergebühren in den verschiedenen Ländern abgezweigt werden.

Gewisse Schwierigkeiten wird die Sprachenfrage stellen, doch soll hier durch die Anwendung verschiedener Sprachen, ferner durch die Einführung des Basic-English oder anderer Hilfs-Weltsprachen ein Ausweg gefunden werden.

Es versteht sich von selbst, dass dieser Sendedienst in erster Linie dazu bestimmt sein soll, als Sprachrohr einer europäischen Völkergemeinschaft zu dienen und deren sozialen, künstlerischen und kulturellen Interessen zu vertreten.

(Bulletin mensuel de l'Union internationale de radiodiffusion, Nr. 231, April 1945.)

APHORISMEN.

Von Jakob Stebler.

Ueber den Umgang mit Gegnern.

Ein anständiger Mensch schafft sich viele Gegner, aber keinen Feind. Gegner zu haben ist eine Ehre, Feinde zu haben fast gar eine Schande.

Man beschäftigt sich im allgemeinen zu sehr mit dem Verhalten des Gegners und vergisst dabei gelegentlich, das eigene zu beobachten.

Mit dem gleichen Maßstab, den wir an unsere Gegenseite anlegen, werden wir auch von ihr gemessen, und wenn wir vermeiden wollen, dass sie uns ihre eigenen Fehler ankreidet, dürfen wir sie eben nicht begehen.

Man macht es einem Gegner zu leicht, wenn man auf ihn losdrischt, denn dann kann er mit der gleichen billigen Münze heimzahlen.

Ueberlegen ist immer der, der seine eigenen Schwächen kennt.

Gegnerschaft beruht vielfach auf Zufall; wie oft hat man einen Menschen zum Gegner, den man sich eigentlich als Freund wünschen möchte und den man sich sehr wohl im eigenen Lager vorstellen könnte.

Die Selbstkritik eines Menschen bedarf des Anstosses, und dieser Anstoss heisst Gegner.

Der Gegner ist das Gewissen, das uns wachrüttelt, wenn wir in einer beschaulichen Selbstzufriedenheit zu erstarren drohen. Ein guter Gegner wiegt zehn mittelmässige Freunde auf.

Gerade die unbequemen Gegner sind es, die uns vorwärts helfen.

Das Urteil der eigenen Freunde ist billig, das Urteil des Gegners muss man sich erst verdienen.

Einen Gegner unterschätzen heisst ihn beleidigen.

In der Regel sind wir allzu stolz auf unsere Freunde, ohne zu bedenken, dass für die Beurteilung unserer wirklichen Werte der Gegner massgebend ist. Denn die Betragensnoten im Leben werden uns von Leuten ausgeteilt, die jenseits der Barrikade stehen.

Mit einem Lächeln schafft man die gegnerischen Argumente nicht aus der Welt. Man muss schon eigene, bessere haben.

Der schaffende und denkende Mensch wird immer zum Widerspruch reizen, denn gerade dieser Widerspruch sagt ihm, dass man sich mit seinen Ideen auseinandersetzt. Ihm kann nichts Schlimmeres passieren als vom Gegner totgeschwiegen zu werden.

Das Urteil der Oeffentlichkeit beeinflusst der zu seinen Gunsten, der leidenschaftslos und anständig kämpft.

Nouvelles stations ferroviaires.

Les principales compagnies de chemin de fer en Grande-Bretagne ont édifié un réseau de 82 émetteurs sur toute l'étendue du réseau ferroviaire national. Ces stations ont essentiellement pour but d'offrir un moyen permanent de communication entre les principaux centres ferroviaires, au cas où d'autres moyens de communication viendraient à faire défaut. On compte à l'heure actuelle 42 stations fixes, et 40 stations mobiles.

Ce programme de construction a été réalisé parallèlement à un plan d'extension des réseaux télégraphiques et téléphoniques des chemins de fer. Des trains ont été dotés, à titre expérimental, de systèmes radio-téléphoniques, ceux-ci devant permettre aux voyageurs, après la guerre, de converser librement avec l'extérieur, durant les voyages en chemin de fer.

(Bulletin mensuel de l'Union internationale de radiodiffusion, No 228, janvier 1945.)

Totentafel — Nécrologie.

Louis Bellmont. †

Am 30. Juni starb nach langem Krankenlager und doch für seine Freunde und Kollegen unerwartet im 51. Altersjahr der Sekretär der Pro Telefon in Zürich, Louis Bellmont. In ihm verliert die Verwaltung einen ideal gesinnten, pflichtgetreuen Beamten und die Pro Telefon ihren initiativen Leiter. Seit dem Bestehen dieser Organisation ist er ihr umsichtig und tatkräftig vorgestanden und hat seine ganze Persönlichkeit in ihren Dienst gestellt. Am 3. Juli wurde seine Hülle im Krematorium Sihlfeld eingäschert. Anlässlich der Trauerfeier sprach Herr Abteilungschef Möckli einige gehaltvolle Abschiedsworte, die wir auch an dieser Stelle wiedergeben möchten:

Verehrte Trauergemeinde!

Wenn wir einem vielstimmigen Glockengeläute lauschen, achten wir nicht auf den Ton der einzelnen Glocke. Er ist einfach

da, wie die andern da sind, er schwingt mit im gleichen Rhythmus und in der gleichen Harmonie, und wir werden uns dieses einen Tones erst bewusst, wenn er jäh verstummt und sein plötzliches Schweigen die Einheitlichkeit des Geläutes stört. Wir achten nicht auf das Dasein dieser einen Glocke, aber wir werden ihr Nichtmehrdasein gewahr; schmerzlich werden wir es gewahr.

Und wie mit den Glocken verhält es sich mit den Menschen: wir arbeiten mit ihnen, wir streben miteinander den Höhen zu, wir stehen Seite an Seite mit unserm Mitmenschen im Schaffen am gemeinsamen Werk und werden uns seiner Mitarbeit erst dann richtig bewusst, wenn sie uns fehlt, wenn sich eine Lücke öffnet, da wo vorher ein Kamerad stand, und sind wir uns vielleicht nie inne geworden, was wir an ihm gefunden, so werden wir nun inne, was wir an ihm verloren haben.

Diese Betrachtung nun trifft nicht auf den Mitarbeiter zu,



von dem wir heute Abschied nehmen. Wir sind uns seiner Persönlichkeit immer bewusst gewesen. Seine Arbeit und seine Verdienste sind gewürdigt worden, solange er unter uns weilte; die Telegraphen- und Telephonverwaltung braucht ihm keinen verspäteten Dank abzustatten; sie hat ihn stets wissen lassen, dass er zu ihren geschätztesten Beamten gehörte und sie bedauert bloss, dass sein Leben so unerwartet und vorzeitig erlosch.

Gestatten Sie mir eine kurze Würdigung seines beruflichen Werdeganges. Der 1894 geborene Louis Belmont trat im Jahre 1911 in Basel als Lehrling in den Dienst der Telegraphen- und Telephonverwaltung. Zwei Jahre später erwarb er sich das Beamtenpatent und wirkte von 1913 bis 1917 in Zürich, von 1917 bis 1921 in Basel und ab 1921 in Rapperswil. Hier wurde der strebsame junge Mann bald dem Verwaltungsdienst zugeteilt und bekam so Gelegenheit, sich auch auf dem Gebiete des Telephons einzuarbeiten. Dass er es mit Eifer und Erfolg tat, beweist der Umstand, dass er schon im Jahre 1927 zum Telephongehilfen I. Klasse in Rapperswil gewählt wurde. Sein Bildungsdrang führte ihn 1923/24 in einem sechsmonatigen Urlaub zum Besuch der Ecole supérieure des PTT in Paris.

Louis Belmont aber war Beamter bloss von Beruf; seine Berufung lag auf künstlerischem Gebiete, und das insbesondere durch seine hervorragende zeichnerische Begabung. Sein Talent blieb nicht lange unentdeckt; im Jahre seiner Wahl noch wurde der damalige Abteilungschef der Telegraphen- und Telephonverwaltung auf den vielversprechenden Künstler aufmerksam und betraute ihn mit der Leitung des neu zu schaffenden Verbandssekretariats der Pro Telephon, mit dem er dann Ende 1932 nach Zürich übersiedelte. Die Verwaltung erteilte ihm den Urlaub zur Uebernahme der neuen Pflichten, und diesen neuen Pflichten widmete er sich mit Freude und Hingabe bis zur Stunde, da seine Gesundheit versagte.

Im Jahre 1933 wurde er zum Bureauchef I. Klasse befördert, 1939 sehen wir ihn als administrativen und 1942 als technischen Dienstchef. Es war ein verdienter Aufstieg, wie ihn nur wenige Beamte kennen.

Louis Belmont hat sich in jeder Beziehung bewährt. Er musste in der Pro Telephon, in der er vom ersten Tage ihres Bestehens an ganz aufging, viele Anfangsschwierigkeiten überwinden und sah sich in den Kriegsjahren dann wieder genötigt, sich zahllosen Notwendigkeiten und Möglichkeiten, die mit dem Materialmangel zusammenhingen, anzupassen; stets tat er es als überzeugter Optimist. Die Verwaltung hatte ihm Gelegenheit gegeben, seine Talente zu entwickeln, und er tat es. Die von ihm unternommenen Propagandaaktionen waren wohl durchdacht und gediegen, wie denn überhaupt alle seine Arbeiten gewissenhaft ausgeführt wurden. Er wirkte nicht nur auf dem engeren Gebiet des Telephons; auch ausserhalb der Verwaltung war er in Kreisen, die sich mit Werbung befassen, als Fachmann beliebt und geschätzt.

Als Mensch zeichnete ihn eine zurückhaltende, im besten Sinne des Wortes eigenwillige Natur aus. Er war das, was man eine starke Persönlichkeit nennt, ein Mann mit Verantwortungsbewusstsein, der zu seinen Worten steht und dessen ja ein ja, dessen nein ein nein ist. Man konnte sich auf ihn verlassen. Man schätzte ihn. Das kam zum Ausdruck im Vorstand, in den Ausschusssitzungen und den Generalversammlungen der Pro Telephon, die zum grossen Teil Vertreter der Privatwirtschaft umfassten. Er genoss ihre volle Unterstützung, weil sie den tieferen Sinn seines Wirkens erkannten: Arbeitsbeschaffung.

Den Hinterbliebenen möchte ich das tiefste Beileid der Verwaltung und der Pro Telephon ausdrücken. Sie dürfen auf ihren Louis Belmont stolz sein. Die Entwicklung der Pro Telephon war sein Verdienst und seine Arbeit. Aus dieser Arbeit heraus ist er uns entrissen worden. Er ist sinnbildlich erloschen wie eine Kerze, die an beiden Enden brennt und deshalb sich rasch verbrauchen muss. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung wird sein Andenken in Ehren halten.

Personalnachrichten — Personnel — Personale.

Wahlen. — Nominations. — Nomine.

Zürich. Verwaltungsgehilfin: Fr. *Werner, Marie*, Bureaugehilfin I. Kl.

Basel. Bureauchef II. Kl.: *Handschin, Rudolf*, Sekretär. Sekretäre: *Strub, Louis* und *Wiggli, Adrian*, Telephonbeamter I. Kl. Telephonbeamter I. Kl.: *Porter, Ernst*, Telephonbeamter II. Kl. Bureaugehilfin I. Kl.: Fr. *Häusel, Clara*, Betriebsgehilfin I. Kl.

Luzern. Technischer Dienstchef II. Kl.: *Krähenbühl, Alfred*, technischer Bureauchef. Technischer Bureauchef: *Gadient, Paul*, Techniker I. Kl. Sekretär: *Fries, Albert*, Telephonbeamter I. Kl.

St. Moritz. Chefmonteur: *Olgiati, Robert*, Monteur I. Kl.

Versetzungen in den Ruhestand. — Mises à la retraite.

Collocamenti a riposo.

Zürich. Fr. *Stahl, Melanie*, Betriebsgehilfin II. Kl.

Basel. *Spillmann, Paul*, Monteur I. Kl. Fr. *Meury, Laura*, Bureaugehilfin I. Kl. *Waldner, Fritz*, Linienmonteur.

St. Gallen. *Büren, Albin*, Telephonbeamter I. Kl. *Schwitzer, Arnold*, Linienmeister. *Koban, Wilhelm*, Monteur II. Kl. Fr. *von Arx, Bertha*, Betriebsgehilfin II. Kl.

Luzern. *Zindel, August*, technischer Dienstchef II. Kl. *Vollenweider, Ferdinand*, Zentralstationsmonteur.

Genève. *Goy, Ernest*, chef d'équipe de Ire cl.

Neuchâtel. *Sandoz, Léon*, monteur de stations centrales.

Thun. Fr. *Dauwalder, Johanna*, Betriebsgehilfin I. Kl.

Todesfälle. — Décès. — Decessi.

Generaldirektion PTT. Kontrollabteilung. Sektion Telegraph und Telephon. Fr. *Nigg, Marie*, Bureaugehilfin I. Kl.

Genève. Mlle *Frei, Marie*, dame aide d'exploitation employée.

Bellinzona. *Schenini, Ulisse*, montatore di linee. Sig.na *Stevenoni, Sylva*, ausiliaria dell'esercizio impiegata.

Verantwortliche Redaktion: W. Schiess, Generaldirektion PTT, Bern.
Verlag: Sektion Druck und Wertzeichen der Generaldirektion PTT, Bern.
Druck und Clichés: Hallwag A.G. Bern.